

DAS WUNDER VON HACHING – VOR 25 JAHREN STIEG DIE SPVGG IN DIE BUNDESLIGA AUF

Jan Seifert: Das „Kopfball-Ungeheuer“

Der so eisenharte wie torgefährliche Verteidiger hatte enormen Anteil am Erfolg

VON THOMAS ERNSTBERGER

Unterhaching – Auch wenn er in den letzten Saisonspielen nach einer Schulter-OP fehlte, hatte der „Eisenschädel aus dem Osten“, der im sächsischen Freiberg (in der Mitte zwischen Dresden und Chemnitz) geborene Jan Seifert (heute 55) ganz wesentlichen Anteil am „Wunder Unterhaching“. Mit fünf Treffern belegte er in der Aufstiegssaison gemeinsam mit Abdelaziz Ahanfouf, Jochen Seitz und Matthias Zimmermann in der internen Tor-schützenliste hinter Altin Raklli (zehn Tore) den zweiten Platz. Und das als Verteidiger. „Es war fast immer das 1:0, der Dosenöffner für einen Sieg“, erinnert er sich. Vier seiner fünf Tore bedeuteten die Führung für die SpVgg, dreimal folgte ein Sieg (2:0 gegen Gütersloh, 2:0 gegen Ulm und 2:1 gegen St. Pauli), in Gütersloh endete die Partie 1:1 und nur einmal ging Haching nach einem Seifert-Tor als Verlierer vom Platz - beim 1:3 im Hinspiel in Ulm, da gelang ihm kurz vor Schluss der Ehrentreffer. „Jan war als Innenverteidiger für unser Gesamt-Konstrukt brutal wertvoll“, blickt Aufstiegs-Trainer Lorenz Köstner zurück. „Ich hatte die Qualität, als Abwehrspieler nach Standards Tore zu machen“ – erst fünf in der 2. Liga und fünf in der Bundesliga, dann nach dem Abstieg noch mal fünf in Liga 2 und sechs in der Regionalliga. „Die Kopfballstärke vorne und hinten war mein großes Plus, ich war das Kopfball-Ungeheuer“, sagt der 1,86-Meter-Mann. „Das war auch ein Grund, warum mich Köstner 1998 vom FSV Zwickau nach Unterhaching geholt hat“ – als Ersatz für Stephan Täuber, der zum 1. FC Nürnberg wechselte.



Andenken an die Hachinger Zeit: Jan Seifert und sein Motorrad, eine 500er Kawasaki aus Ottobrunn.



Familienfoto bei einer Bootsfahrt auf der Elbe: Jan Seifert und seine drei Mädels – Kathrin, Luise und Emily (v.l.).

Die Serie

Ein Vierteljahrhundert ist es her, dass die SpVgg Unterhaching **deutsche Fußball-Geschichte schrieb**. 1999 feierte der Underdog mit dem Aufstieg in die Bundesliga den größten Erfolg der Vereinsgeschichte. **Der anfangs belächelte „Dorfverein“** schloss die Saison 1999/2000 sensationell auf Platz 10 ab und **machte die Bayern am letzten Spieltag auch noch zum Meister**. Anlässlich des Jubiläums starten wir die Serie **„Das Wunder Haching – Helden und Highlights“**. Wir sprechen mit den Protagonisten von damals, erinnern an große Momente und erzählen Geschichten, **über die noch nie berichtet wurde**.

war das große Ziel des Sachsen – schließlich hatte er da noch eine Rechnung offen: In der Saison 1993/94 wechselte der gelernte Schlosser erstmals in den Westen, versuchte nach vier Jahren beim Chemnitzer FC sein (Bundesliga-)Glück unter Trainer Volker Finke beim SC Freiburg. Dabei ging für den damals 25-jährigen so ziemlich alles

schief, was für einen Fußballer schiefe gehen kann. Nach einer schweren Verletzung (Muskelbündelriss im Gesäß) feierte er am 19. Februar 1994 beim 2:4 gegen den 1. FC Köln seine Premiere im Oberhaus (Gegenspieler war Toni Polster). „Mein erstes und letztes Bundesligaspiel. Finke hat mich schon nach 29 Minuten ausgewechselt“ – danach war die Freiburger Karriere beendet. „Ich musste im Prinzip wieder ganz neu anfangen, wollte beweisen, dass ich trotzdem die Qualität habe, in der Bundesliga zu spielen und mir meinen großen Traum zu erfüllen.“

Das gelang Seifert, der mit Chemnitz immerhin schon im Europapokal gespielt hatte, dann in Haching perfekt: „Meine schönste und erfolgreichste Zeit“ – mit 60 Bundesligaeinsätzen.

Und tollen Erinnerungen. Highlights: „Unser 3:1-Sieg in Dortmund, ein richtig geiles Spiel zehn Jahre nach dem 0:0 in Dortmund im Europapokal am 3. Oktober 1990, am Tag des Mauerfalls. Und mein Tor zum 1:0 gegen 1860 – leider haben die Löwen noch zum 1:1-Endstand ausgeglichen.“

Nach offiziell 186 Spielen verließ Seifert Haching im Jahr 2004 und wechselte in die Heimat zu Dynamo Dresden – als Spieler, Co-Trainer, u.a. von Ede Geyer) und Spieltrainer der U23. Hier beendete er 2006 seine aktive Laufbahn. Nach einem drei-

„**Unsere Hachinger Mannschaft war sportlich und menschlich überragend.**“

Jan Seifert

jährigen Zwischenspiel als Trainer und Geschäftsführer bei Landesligist Radebeuler SC (2010 bis 2013) kehrte er zur Saison 2013/14 als Nachwuchs-Leiter zu Dynamo zurück.

Ein Leben für den Fußball also? Von wegen: Im Sommer 2023 löste er seinen Vertrag auf – und begann am 1. September „ein neues Leben“. Jan arbeitet jetzt im öffentlichen Dienst im Dresdner Landesamt für Steuern und Finanzen. „Ich hatte die Schnauze voll vom Fußball.

Für mich sind Werte wie Respekt, Disziplin, Demut, Durchsetzungsvermögen, sich gegen Widerstände behaupten, aber vor allen Dingen auch Bodenständigkeit und Empathie zu den Personen, die sich im Fußball engagieren, entscheidend. Das ist in den letzten Jahren verloren gegangen, mittlerweile geht es in erster Linie ums Materielle, jeder schaut nur auf sich – und auf seine Social Media-Accounts. Um aus diesem Hamsterrad herauszukommen, wollte ich etwas völlig anderes machen“, begründet der Ex-Profi sehr ehrlich seinen ungewöhnlichen Schritt.

Fußball: Nur noch zweimal in der Woche als Co-Trainer der Dresdner U16. Vorteil des neuen Lebens: „Nach 40 Jahren Fußball kann ich jetzt endlich auch mal ein Wochenende planen.“

Seiferts Bodenständigkeit zeigt sich auch im Privatleben: Er ist seit 1991 mit seiner Lebensgefährtin Kathrin, die auch aus Freiberg stammt, liiert (mit der machte er letztes Jahr eine Alpen-Überquerung von Tegernsee bis Sterzing) und wohnt noch immer in der Doppelhaus-

Hälfte, die er 2004 in Dresden-Pennrich bezogen hat. Auch die Töchter Luise (24) und Emily (22) leben noch bei ihren Eltern.

Mit beiden verbindet sich übrigens jeweils ein Stück Hachinger Fußball-Geschichte: Luise wurde am 14. August 1999 geboren – am Tag des ersten Bundesliga-Auftritts der SpVgg in Frankfurt (0:3-Niederlage). Und Emily erblickte am 16. März 2002 um 7.55 Uhr das Licht der Welt. Am Nachmittag feierte Haching in Liga 2 mit dem 8:0 gegen Saarbrücken den höchsten Sieg des Vereins im Profifußball. „Leider hat mich Trainer Rainer Adrion da nicht eingewechselt“, bedauert Seifert. „Den Fußball, den ich erlebt habe, möchte ich nicht missen. Unsere Hachinger Mannschaft war sportlich und menschlich überragend. Ich wäre auch geblieben“, verrät er, „wenn man mir eine Perspektive für die Zeit nach der Karriere hätte bieten können.“ Immerhin: Neben den Erinnerungen hat Seifert ein Stück aus seiner Hachinger Zeit bewahrt: Die 500er Kawasaki, die der Motorrad-Fan damals in Ottobrunn gekauft hat.

Unglaubliche Erfahrung bei der DM

Ü50-Basketballer des TSV Ismaning treffen auf Ex-Nationalspieler

Ismaning – Der erste Auftritt des TSV Ismaning bei einer Deutschen Basketball-Meisterschaft ist für den Debütanten schmerzhaft gewesen – jedoch nur im wörtlichen, nicht aber im übertragenen Sinne. „Ich war anschließend körperlich komplett ausgeknockt“, berichtet Wayne

Rauch, der Kapitän des Ü50-Teams, nach dem zweitägigen Turnier in Weiden und Neustadt an der Waldnaab. „Für uns war das eine extreme Belastung.“

Zugleich seien die Duelle gegen die besten Ü50-Mannschaften des Landes aber „eine unglaubliche Erfahrung“

gewesen, beeilt sich Wayne Rauch zu betonen. „In den anderen Mannschaften haben zahllose ehemalige National- und Bundesligaspieler gespielt. Dass wir da als kleiner Verein wie Ismaning mit dabei sein durften, war eine super Sache.“ Sportlich konnten die TSV-

Basketballer, die sich im März überraschend für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert hatten, über weite Strecken durchaus mithalten. Zwar landete das Team am Ende nur auf dem 13. von 16 Plätzen. Zuvor jedoch holten die Ismaninger mehrere Achtungserfolge – unter anderem gegen den späteren Sechsten SC Alstertal/Langenhorn sowie im Duell mit dem Gastgeber, der SG Neustadt/Weiden.

„Dafür, dass wir das erste Mal bei einer Deutschen Meisterschaft dabei waren, ist es super gelaufen“, bilanziert Wayne Rauch. Nun hätten seine Teamkollegen und er Blut geleckt: „Nächstes Jahr ist das Turnier in Hamburg, da wollen wir uns unbedingt wieder qualifizieren.“ Zudem habe der TSV Ismaning sein Interesse bekundet, die Deutsche Ü50-Meisterschaft 2026 selbst auszurichten, sagt Rauch. „Das wäre für den ganzen Verein eine tolle Sache.“



„Extreme Belastung“ für die Routiniers. Hinten v.l.: Dwanis Jones, Wayne Rauch, Klaus Adlkofer, Kai Fournell, Aike Sckopp; vorne v.l.: Arnd Wehner, Christian Hindennach, Ron Davidson, Peter Sarodi, Flemming Stie, Toni Majdandzic.



TSV Grasbrunn jubelt über ESB-Fairnesspreis

Die E-Junioren-Fußballer des TSV Grasbrunn haben beim Kreisfinale des Merkur CUP in Fischerhäuser den ESB-Fairnesspreis gewonnen (wir berichteten). Dafür gab es einen nagelneuen Satz Trikots. Der Fairplaypreis ist für die



Grasbrunner, die im Kreisfinale beim SC Grüne Heide den sechsten Platz belegten, der zweite Volltreffer, weil sie für das Weiterkommen in der Vorrunde Tickets für ein Spiel bei der SpVgg Unterhaching bekommen.

IN KÜRZE

Handball

Förderkreis wählt

Die Mitglieder des Förderkreises des Handballsports in Schleißheim wählen am 10. Juni (19 Uhr; Multifunktionsraum Turnhalle Jahnstraße 11) auf ihre Jahresversammlung eine neue Vorstandschaft.

TERMINE

FUSSBALL

- Bayernliga Süd**
FC Ismaning – Kirchheimer SC (Sa, 14 Uhr), VfR Garching – FC Deisenhofen (Sa, 14 Uhr), SV Heimstetten – TSV Nördlingen (Sa, 14 Uhr).
- Landesliga Südost**
FC Unterföhring – SC Ampfing (Sa, 14 Uhr)
- Bezirksliga Nord**
FC Aschheim – ASV Dachau (Sa, 14 Uhr)
SC Grüne Heide – SV Waldeck (Sa, 14 Uhr).
- Bezirksliga Ost**
SV Dornach – SV Saaldorf (Sa, 14 Uhr).
- Kreisliga 1**
SV Lohhof – TSV Eintracht Karlsfeld II (Fr, 20 Uhr), FC Türk Sport Garching – SV Weichs (So, 13 Uhr).
- Kreisliga 1**
SV Riedmoos – TSV Schwabhausen (So, 14 Uhr).
- Kreisliga 2**
SV Lohhof II – VfR Garching II (Fr, 20 Uhr), SV Istiklal – FC Phönix Schleißheim (So, 13 Uhr), FC Fasanerie-Nord – FC Unterföhring II (So, 14.30 Uhr).
- Kreisliga 6**
Kirchheimer SC II – TSV Hohenbrunn (Sa, 13 Uhr), VfB Forstinning II – Putzbrunner SV (Sa, 16.30 Uhr), TSV Grasbrunn – TSV Haar (So, 13.30 Uhr).

TENNIS

2. Bundesliga Süd, Frauen
Team Hut TC Bernhausen – TC Aschheim (Fr, 13 Uhr), TC Aschheim – CaM Nürnberg (So, 11 Uhr).

Wir fördern **Gesundheit** durch Sport, vermitteln **Werte** wie Respekt & Fairplay, handeln **nachhaltig** und schaffen Bewusstsein.

ESB ENERGIE SÜDBAYERN

uhlsport

mercurcup.com
Die Webseite rund um das Turnier

Ein Projekt der Münchener Zeitungsverlag GmbH & Co. KG in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Fußball-Verband

Kinder sind unsere **Chance**